Einzelnummer 10 Pfennig
[illegible]

Arbeiterstimme

Tageszeitung der KPD . Sektion der Kommunistischen Internationale . Bezirk Sachsen
Verbreitungsgebiet Ostsachsen . Beilagen: Der rote Stern . Rund um den Erdball . Proletarisches Feuilleton . Das Bild der Woche

[illegible]

8. Jahrgang | Dresden, Dienstag den 13. September 1932 | Nummer 208

Der Reichstag aufgelöst

Papen-Notverordnung und Regierung wurden aber zuvor im Reichstag durch die KPD zu Fall gebracht . Die Papenregierung antwortet mit einem weiteren Schritt zur faschistischen Diktatur Antwortet mit dem Einsatz eurer außerparlamentarischen Kraft

Die kommunistische Reichstagsfraktion hat gestern im Namen aller Notverordnungsopfer einen entschlossenen und erfolgreichen Vorstoß gegen die Papenregierung und zugleich gegen den Koalitionsschacher der Nazi- und Zentrumspartei unternommen und mit kühnem Handstreich durchgesetzt. Infolge der Offensive der Kommunisten im Reichstag wurde der Plan der Reichsregierung, die Notverordnung von der Tribüne des Parlaments aus zu verkünden, zerschlagen und dem Reichskanzler von Papen im Parlament das Wort zur Begründung seiner Notverordnung abgeschnitten. Darüber hinaus wurde im Verfolg der durch den überraschenden kommunistischen Vorstoß bei den arbeiterfeindlichen Abgeordneten Platz gegriffenen Verblüffung sogar der Sturz der Regierung Papen-Schleicher-Gayl herbeigeführt und zwar durch den mit überwältigender Mehrheit angenommenen Mißtrauensantrag der Kommunistischen Partei.

Die Papenregierung hat darauf mit der Auflösung des Reichstages geantwortet und damit einen weiteren Schritt zur Errichtung der faschistischen Diktatur getan.

Die Kommunistische Partei ruft darum die deutsche Arbeiterklasse zum Einsatz ihrer außerparlamentarischen Kraft gegen die faschistischen Hunger- und Terrormaßnahmen der Bourgeoisie auf!

Schwarz-brauner Kuhhandel durchkreuzt

Das haben sie sich alle so einfach gedacht: Die Regierung, die [illegible] mit ihrem Preußenkommissar Bracht [illegible], um den rhetorischen Erfolg ihres Chefs zu genießen, und möchten in die Welt hinauszuposaunen, die dreimal erbärmlichen Kuhhändler der Nazis und des Zentrums, die die Tage der kommenden Debatte ausnutzen wollten, um ihre Kulissenschiebungen zum Erfolg zu führen. Sie wollten am Donnerstag vor Herrn von Hindenburg treten, um ihm zu sagen, daß auch sie ein Präsidial-Kabinett bilden konnten, daß auch sie für die Niederschlagung der Arbeiterbewegung seien, daß auch sie alle Notverordnungen gegen das werktätige Volk durchzuführen bereit sind.

So hatten sie es sich gedacht ... Aber es kam anders. Mitten in den Kuhhandel hinein platzte der überraschende Angriff der kommunistischen Reichstagsfraktion, die das Parlament als revolutionäre Tribüne benutzte und über die Köpfe der zähneknirschenden Regierung und der arbeiterfeindlichen Abgeordneten hinweg zum Volk redete und es zum Kampf rief.

Angst und bange wurde den Kapitalisten vom Zentrum und den verräterischen Naziführern, die täglich hinter verschlossenen Türen beim Koalitionsschacher zusammenhocken, als Genosse Ernst Torgler im Namen der KPD.-Fraktion erklärte, daß es die Kommunisten verflucht wenig interessiert, was der Herr Reichskanzler zur Begründung seiner Notverordnung vorzubringen hat, daß morgen schon den werktätigen Massen, vor allem den Betriebsarbeitern, den Angestellten und dadurch auch den breiten Schichten des kleinen Mittelstandes Verderben bringende Lasten auferlegt werden sollen und daß Pflicht und Ehre gebieten, diesen Anschlag zunichte zu machen. Nicht der Kanzler der Notverordnungen soll reden, sondern das Parlament muß sofort, muß im Augenblick entscheiden, daß die Notverordnungen aufgehoben werden und die Regierung, die sie erlassen hat, gestürzt wird.

Drunter und drüber bei den Nazis

Die Kommunisten brechen in stürmischem Beifall, in lang anhaltendes Händeklatschen aus. Sie haben hier die Forderung überbracht, die dutzende Millionen in Deutschland erheben. Sie haben in kühner revolutionärer Initiative jetzt das Gesetz des Handelns diktiert.

Der Nazi-Goering oben auf seinem Präsidentenstuhl ist völlig hilflos. Er und mit ihm die 230 Nazis haben nur den einen Gedanken, die eine Hoffnung: „Werden die Deutschnationalen den angekündigten Widerspruch gegen die Abstimmung über die kommunistischen Anträge erheben, damit wir nicht gezwungen sind, gegen die Notverordnung und damit gegen Hindenburg, der sie unterzeichnete, zu stimmen?"

Aber die Deutschnationalen taten ihren Harzburger Brüdern nicht den Gefallen. Minutenlange Verwirrung. Bis endlich Nazi-Frick aufspringt und durch den Antrag auf halbstündige Vertagung den letzten Versuch macht, das drohende Geschick abzuwenden. Die Vertagung wird von der Bürgerblockmehrheit beschlossen. Bei den Nazis geht es drunter und drüber. Sie schreien sich in dichtgeballten Gruppen gegenseitig an.

Aber unter dem Druck der Massen, das in ganz Deutschland mit gespanntem Blick verfolgt, was in diesem Parlament vor sich geht, wagen die Nazis nicht, Widerspruch gegen die Abstimmung der kommunistischen Anträge zu erheben, wie sie es wünschten. Schnell holt sich Goering die letzte Instruktion bei Straßer und Goebbels. Da betritt auch schon die Regierung im Gänsemarsch wieder den Saal, an der Spitze Papen, der unter dem Arm die berühmte rote Mappe trägt, aus der die Kanzler das Dekret über die Reichstagsauflösung zu entnehmen pflegen. Im Saal und auf den Tribünen [illegible] die Erregung auf.

Die Sitzung wird eröffnet. Goering erklärt, daß, da kein Widerspruch erhoben worden sei, er jetzt zur Abstimmung über die kommunistischen Anträge schreite.

Die Papenregierung pfeift auf das Mißtrauensvotum

In diesem Augenblick erhebt sich der Kanzler, begibt sich zum Präsidentenstuhl und legt Goering ein Blatt Papier, die Auflösungsverordnung des Reichspräsidenten Hindenburg, vor.

Die Abstimmung wird trotzdem fortgesetzt, da die Regierung kein Recht hat, in den Abstimmungsakt einzugreifen und es gibt das Resultat, daß die kommunistischen Anträge gegen die Notverordnungen und für das Mißtrauensvotum gegen die Papen-Regierung bei 50 Stimmenthaltungen mit 513 gegen 32 Stimmen angenommen werden.

Damit ist die Regierung vom Parlament gestürzt und ihre Notverordnung aufgehoben. Aber SPD. und Zentrum beeilen sich, Papen zu Hilfe zu eilen und sein Auflösungsdekret als berechtigt anzuerkennen. Die Auflösung ist perfekt.

Es bleibt dabei: Die Entscheidungen fallen draußen

Nun wohlan! Die Kommunistische Partei wird den Kampf gegen die Notverordnung, den sie im Parlament so brillant durchgefochten hat, jetzt ins Volk hineintragen. Die Tribünen, auf die wir jetzt, mehr noch als bisher, steigen, das sind die Massenversammlungen in den Arbeitervierteln, das sind die Kundgebungen der Betriebe und Stempelstellen, die jetzt das Wort und die Tat haben.

Die Kommunistische Reichstagsfraktion hat durch ihr Vorgehen gestern die Parteien aller Richtungen gezwungen, Farbe zu bekennen. Sie hat Papen nicht erlaubt, eine Propagandarede für seine Notverordnungen zu halten. Ihr Angriff hat wie ein Blitzschlag in die Kuhhändlerbande eingeschlagen. Die kommunistische Reichstagsfraktion hat so gehandelt und konnte so handeln, weil hinter den 89 kommunistischen Abgeordneten der revolutionäre Aufschwung des arbeitenden deutschen Volkes steht.

Werktätige Berlins und ganz Deutschlands! Mobilisiert jetzt das ganze schaffende Volk! Sagt ihm, daß die Kommunistische Partei die einzige Partei ist, die nichts zu verbergen, nichts zu verschleiern hat, weil ihre ganze Politik nur auf das Wohl des arbeitenden Volkes bedacht ist.

Brandmarkt vor aller Welt die Partei der Nationalsozialisten, deren Goebbels vor dem 31. Juli den Befehl gegeben hat, Papen nicht anzugreifen, und deren Hitler einen [illegible] Pakt für die Tolerierung mit Notverordnungs-Papen abgeschlossen hat! Brandmarkt die Partei der Nationalsozialisten, deren Hitler, Göring, Frick, Goebbels und Straßer sich seit 4 Wochen, [illegible] mit der Partei des Notverordnungskanzlers Brüning in geheimen Besprechungen [illegible], gemeinsame Erklärungen mit dieser Notverordnungspartei herausgegeben haben und mit ihr eine gemeinsame Regierung bilden wollen. Brandmarkt diese Partei, [illegible] den Naziwählern, [illegible]

[illegible]

Textiler!

Der Lohnabbau-Schacher hält an

Die bereits gestern im Sächsischen Landtag zusammengetretene Schlichterkammer für den Textilbezirk der westsächsischen Textilindustrie soll, wie wir erfahren, auch heute noch tagen. Das deutet jetzt darauf hin, daß sich die Schlichterkammer um die Gestaltung eines Schiedsspruches bemüht, der den Textilarbeitern vermehrten Hunger und den Unternehmern Erfüllung ihrer Forderungen bringen soll.

Die Gewerkschaftsbürokratie, die sich nach wie vor beharrlich darüber ausschweigt, wie der Vorstoß gegen die Textiler hinter verschlossenen Türen perfekt gemacht wird, unterstützt die Textilbarone ganz offensichtlich.

Die Textilarbeiter dürfen sich nicht vom Hungerschiedsspruch überraschen lassen. Sie müssen sofort handeln!

Das gilt auch für die Textilarbeiter des ostsächsischen Tarifgebiets. Für diese besteht zur Zeit infolge der langfristigen Vertagung des Schachers zwischen der Gewerkschaftsbürokratie und den Textilindustriellen tarifloser Zustand.

Die Unternehmer wollen ihn zu überraschend [illegible] betrieblichen Lohnabbauaktionen ausnutzen. Darum, Textiler, seid auf der Hut!

Um so mehr, als die Textilbarone in ganz Sachsen schon jetzt Anstalten machen, um über den betrieblichen Lohnabbau hinaus von den in Papens Notverordnung enthaltenen Lohnabbaumöglichkeiten allen Gebrauch zu machen.

Kommt ihnen zuvor! Schafft die einheitliche Kampffront in eurem Betrieb! Euer Kampf gegen die Textilbarone, gegen den von ihnen beabsichtigten Lohnraub ist zugleich ein Schlag gegen Papens Notverordnung.

Vorwärts zu entschlossenem Handeln!
Alle Betriebe streikfertig gemacht!

[illegible] die Streiks gegen die Regierung und ihre Notverordnung und damit tolerieren sie Papen. [illegible] mit diesen Severing, Wels und Leipart, die jede oppositionelle Tat gegen das Regime von heute zu unterbinden versuchen!

Das ganze Volk, soweit es nicht [illegible] und dem Adelsklub angehört, steht in Front gegen die Regierung. Aber die Herren [illegible] haben gestern gezeigt, daß sie [illegible], daß sie darauf pfeifen, wenn 60 Millionen [illegible] Fort mit der Notverordnung!

Die kapitalistische Offensive [illegible] so muß das Proletariat zur Gegenoffensive schreiten. Und schon brechen in [illegible] und Betrieben Streiks gegen die [illegible] aus.

[illegible]

Nieder mit [illegible]!

Fort mit der Regierung [illegible]!

Her mit [illegible]!